

1905. Fou. 182



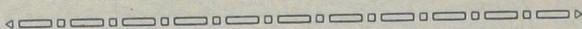
Ausstellung d.
Hall. Kunstvereins 1905.

13. 11. 05.





HALLISCHER KUNSTVEREIN



AUSSTELLUNG
MODERNER MEISTER

1905

29. OKTOBER — ENDE NOVEMBER



GEÖFFNET TÄGLICH VON 11—7 UHR



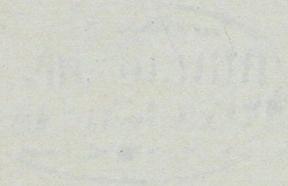
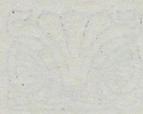
UNIVERSITÄT HALLÉ

ALTSCHULEN

MICHAELIS 1905

1905

UNIVERSITÄT HALLÉ



Pen yb 4050, QK (1905)





Die Kunstbetrachtung erfordert Übung und Erfahrung wie jede andere Tätigkeit. Es ist ein Irrtum, wenn man glaubt, der Mensch werde mit einem fertigen Kunsturteil geboren und die Kritik eines jeden habe denselben Wert, der Geschmack eines jeden dieselbe Geltung. Seine Meinung zu sagen, ist allerdings sehr viel besser, als die zur Mode gewordene Ansicht anderer nachzusprechen, ohne daß das innere Gefühl für das Kunstwerk dieselbe bestätigt. Aber damit ist zunächst nur die eigene Anschauungsweise des betreffenden, sein Verhältnis zur Kunst ausgedrückt und kein wirkliches Werturteil des Bildes gegeben. Von allgemeinerer Bedeutung ist nur das Urteil desjenigen, der sich durch langes ununterbrochenes und intensives Betrachten von Kunstwerken geübt hat, und diese Übung braucht allerdings desto geringer zu sein, je mehr der Mensch von Natur dazu begabt ist. Denn auch die Feinfühligkeit im Sehen ist eine Gabe

ebenso wie die Feinfühligkeit des Musikalischen im Hören.

Und doch sind die meisten sofort bereit, wenn sie vor ein Bild treten, zu sagen „das ist gut“ und „das ist schlecht“, auch wenn sie es kaum mit den Augen gestreift haben. Das ist kühn. Denn die meisten sind aufgewachsen unter den Eindrücken einer Art Durchschnittskunst, im besten Fall unter einer bestimmten Kunstrichtung. Treten sie nun vor ein andersartiges, selbständig empfundenes Kunstwerk, so versagt es gegenüber den gewohnheitsmäßigen Vorstellungen, und sie sind allzu leicht bei der Hand, es zu verwerfen oder gar zu verlachen.

Da ist jedenfalls Vorsicht geraten. Man kann doch annehmen, daß selbst ein nur mittelmäßig begabter Künstler immer noch mehr sieht als der Laie im allgemeinen, und daß er aus der Welt der Erscheinungen Dinge herausholt, die das Publikum noch nicht entdeckt hat. Der Maler kann also beanspruchen, daß der Beurteiler wenigstens einmal versucht, das herauszufinden, was überhaupt das Lockende für ihn gewesen ist, was er bilden wollte, was seine Phantasie liebte. Man darf eine Landschaft nicht nur nach der Deutlichkeit der weidenden Tiere aburteilen;

wenn es dem Maler vielleicht darum zu tun war, das sonnige Flimmern in der Luft und auf den Wiesen zu erfassen, und man kann einen Künstler, der uns die romantische Farbenpracht seiner Phantasie vorführen möchte, nicht verwerfen, weil wir gewohnt sind, uns die Gegenstände in andern Farben vorzustellen.

Diese Art des Abweisens ist das Hauptmittel, jedes feinere Kunsturteil zu unterdrücken, jede Anschauungsbildung im Keim zu ersticken, denn sie macht es unmöglich, aus der Enge der angewöhnten Betrachtungsweise hinauszutreten und die unendliche Mannigfaltigkeit in der Anschauung der sinnlichen Welt auch nur zu ahnen. Die Künstler können darin unsere Lehrer sein, wenn wir versuchen ihnen zu folgen, sie können uns Neues in der Natur zu sehen erschließen, nicht aber, wenn wir sie in unsere angewöhnte Form zwingen wollen.

Um ihnen folgen zu können, ist allerdings eine Arbeit nötig, es ist erforderlich, sich ein Bild lange und oft anzusehen, so lange, bis man es mitempfindet. Bei den meisten hier ausgestellten Bildern ist ein solcher Versuch keine verlorene Liebesmüh, denn es sind Werke, die schon einige Zeit im Feuer der Kritik gestanden

und sich als standhaft erwiesen haben. Es sind in der Mehrheit Bilder von Künstlern ersten Ranges. Ob für den einen oder andern Sympathie oder Antipathie vorhanden ist, hängt von dem Temperament des Beschauers ab, aber zu einem Verständnis kann man es wohl bei allen diesen Malern bringen.

Adolf Goldschmidt



Böcklin, Arnold

geb. in Basel 1827, gest. in Florenz 1901.

1 *Altrömisches Maifest.*

Ungefähr 1870 gemalt, seit 1872 in Berliner Privatbesitz, einige Zeit leihweise in der Nationalgalerie in Berlin ausgestellt.

Franck, Philipp (Berlin)

geb. in Frankfurt a. M. 1860.

2 *Der Ausflug.*

v. Hofmann, Ludwig (Weimar)

geb. in Darmstadt 1861. Die Schönheit der Natur als unzertrennlich von der Schönheit des Menschen und beide in Farbentönen und Linienformen einander ergänzend, bald mehr der Wirklichkeit, bald mehr der Phantasie eines goldenen Zeitalters sich nähernd, das ist hier wie fast immer das Thema des Malers.

3 *Idolino.*

1893 gemalt.

4 *Badende Mädchen.*

1900 gemalt. Der gemeinsame Luftton wirkt hier stärker zusammenfassend als bei dem älteren Bild Nr. 3, bei dem die Farbigkeit des Einzelnen sich kräftiger geltend macht, zugleich werden die Schattentöne am Körper der Badenden mehr durch Reflexlichter aufgehellt als bei dem *Idolino*.



Hübner, Ulrich (Berlin)

geb. in Berlin 1872, schließt sich hauptsächlich an die französischen Impressionisten an wie Monet und Sisley und gibt in entsprechender Auffassung die norddeutschen See- und Flußufer wieder.

- 5 *Yachthafen in Travemünde.*
- 6 *Warnemünde.*

Kaiser, Richard (München)

geb. in Magdeburg 1868.

- 7 *Kornfeld.*
- 8 *Am Auweiler bei Bauried.*
- 9 *Sommertag (Weiden).*
- 10 *Fischerhäuser am Bodensee.*

Kirchner, Eugen (München)

geb. in Halle a. S. 1865.

- 11 *Ein Entwurf.*
- 12 *Weibliche Figur.*
- 13 *Der Madonnenmaler.*
- 14 *Studie aus dem Glaspalast.*
- 15 *Ruhe nach der Schlacht.*
- 16 *Die linden Lüfte sind erwacht.*
- 17 *Mode 1895.*
- 18 *Lawn tennis.*
- 19 *Sei nicht böse.*

Klinger, Max (Leipzig)

geb. 1856 in Leipzig.

20 *Homer.*

1899 gemalt. Die Deutung ist wie immer bei Klinger schwer zu geben. Wie ein nackter Kämpfer steht der blinde Dichter am Ufer des rauschenden Meeres. Läßt er seine gewaltigen Gesänge über der Brandung ertönen und lauschen ihm oben Jupiter mit dem Ganymed und unten die neugierigen Tritonen? Auch die Beleuchtung ist phantastisch. Das Bild weist manche Ähnlichkeiten auf mit Böcklins Art.

21 *Träume* (Federzeichnung).

1879.

Leibl, Wilhelm

geb. in Köln 1844, Schüler Arthur von Rambergs, beeinflusst hauptsächlich von Courbet, gest. in Aibling 1900.

22 *Der blinde Bettler.*

Ein Kopf, bei dem ganz anders als bei den Impressionisten das Sachliche des Gegenstandes mit möglichster Exaktheit wiedergegeben ist, die verschiedene Struktur des Kopf- und Barthaares, die krankhaften Unregelmäßigkeiten der blinden Augen. Der rote Rock ist nur breit hinzugestrichen.

Leistikow, Walter (Berlin)

geb. in Bromberg 1865. Er liebt es, seinen Landschaften durch eine stärkere Stilisierung einen besonderen Reiz zu geben. Die Dinge erscheinen als geschlossene Massen mit fester Silhouette und interessant bewegten Konturen, ebenso konzentrieren sich die charakteristischen Farben der einzelnen Massen, sodaß die naturalistischen Details der Landschaft nur leise mitwirken neben den verstärkten Hauptklängen.

23 *Waldinneres.*

Man könnte es auch „Der letzte Sonnenstrahl“ nennen.

24 *Birkenwäldchen.*

Interessant ist es, die Birke von Thoma (Nr. 39) zu vergleichen, um zu ermitteln, wie verschieden auch die Schönheiten sind, die zwei verschiedene Künstler in einem gleichen Baume finden.

25 *Grunewaldsee.*

Ein Hauptobjekt der Studien Leistikows. Nicht nur wie hier bei vollem Tageslicht unter den ziehenden Wolken, sondern vor allem auch in den Stimmungen kurz vor Sonnenuntergang hat er den See beobachtet.

Liebermann, Max (Berlin)

geb. in Berlin 1849, Begründer des Impressionismus in Deutschland, malte ursprünglich unter dem Einfluß Courbets und Munkakscys noch mit schweren Schatten, gelangte dann nach dem Studium der Landschaften von Barbizon, Millets und Israels und vor allem der holländischen Natur zum wirklichen Freilicht in der Wiedergabe der Natur, den offenen hellen Tönen, denen die hergebrachte Galeriefarbe weichen mußte.

26 *Die Kartoffelernte.*

Das Bild gehört des Malers frühen Jahren an, es ist schon 1875 gemalt und hat noch etwas von den schwereren Tönen der älteren Schule, aber wunderbar ist das Vor- und Zurückgehen des Feldes getroffen, das wir zu unsern Füßen fast zu betreten glauben. Ebenso intensiv empfinden wir den weitgestreckten Luftraum.

27 *Der Biergarten.*

1900. 25 Jahre nach dem vorhergehenden gemalt, mit voller Beherrschung der offenen Natur, allerdings keines von den Bildern, die den Sonnenschein in seiner ganzen Kraft zeigen.

28 *Holländisches Waisenmädchen.*

Ein Studienkopf, bei dem der Hauptreiz in den Schattentönen auf dem Gesicht und den kleinen um das Rot und Weiß spielenden Lichtfunken liegt.

Manet, Edouard

geb. in Paris 1833, gest. daselbst 1883, Schüler von Coutures, beeinflusst vor allem von Velasquez, Begründer des modernen Impressionismus.

29 *Die Melone.*

Sie ist 1878 gemalt, nach seinem Tode verkauft und gehörte dann dem berühmten Löwenjäger Pertuiset, den Manet knieend, mit dem Gewehr in der Hand, gemalt hat. Jetzt im Besitz des Malers Liebermann. Das gegenständlich geringfügige Thema zeigt vielleicht gerade deshalb, weil der Inhalt nicht weiter interessiert, besonders deutlich die Art, wie ein Objekt mit möglichst einfachen Mitteln, nur durch das Nebeneinander der richtigen Farbentöne lebendig gemacht werden kann, und zwar durch Farbentöne, wie man sie beim augenblicklichen Eindruck (Impression) zusammen sieht, unter gegenseitiger Beeinflussung, und nicht nach gesonderter Nachprüfung der einzelnen Stellen des Objektes.

Menzel, Adolf

geb. in Breslau 1815, gest. in Berlin 1905.

30 *Rüstungsstudie.*

Menzel hat die Studie mit sorgfältigster Beobachtung der Reflexe nach einer Rüstung im Königl. Zeughaus in Berlin gemalt. Nachdem sie vollendet war, füllte sich in der Phantasie des Malers die stählerne Hülle mit Leben, skizzenhaft tuschte er eine Umgebung hinzu, und wir glauben jetzt einen Ritter im Walde zu sehen.

Monet, Claude (Paris)

geb. in Paris 1840. Schüler Manets, ging mehr als dieser auf das wechselnde Spiel des Lichtes ein und sucht vor allem den immer sich wandelnden Farbenflimmer der sonnigen Natur zu erfassen.

31 *Verschleierte Sonne.*

1903. Monet hat während seines Aufenthaltes in London den Kampf der Sonne mit dem englischen Nebel studiert.

Er hat über 40 Mal dasselbe Motiv gemalt (die Themse mit der Waterloo-Brücke) und jedesmal eine andere Nuance festgehalten. In dem ausgestellten Bild, das zu jener Themse-Serie gehört, glimmen die Sonnenreflexe in dem Morgennebel, der wie ein rosa Schleier vor dem blauen Tage liegt. Es ist so zart gemalt, daß es keins der andern Bilder neben sich vertrug.

32 *Die Küste von Pourville (bei Dieppe).*

Ein Beispiel, wie Monet das perlmutterartige Farbenspiel des Wassers und daneben den ruhigen sonnigen Ton des Sandes zu geben weiß.

Sisley, Alfred

geb. in Paris 1840 als Sohn englischer Eltern, gest. 1899. Seine impressionistische Richtung ist derjenigen Monets verwandt.

33 *An der Seine.*

1885.

Slevogt, Max (Berlin)

geb. 1868, lebte früher in München.

34 *Der Tigerkäfig.*

Die Gelegenheit, das goldige Fell eines Tigers gleichsam in einem von der Sonne durchleuchteten Treibhaus vor sich zu haben, mußte den Maler locken; das künstliche Felsengebirge gab eine gute Vorderkulisse und läßt das Licht mit Intensität zur Geltung kommen.

Sperl, Joh. (Aibling in Bayern)

geb. in Buch bei Nürnberg 1840. Seine Bilder sind von großer Intimität, er sucht nicht den Effekt, sondern die Einblicke in den Reichtum der unscheinbareren Natur in Wald und Garten. In seiner Malweise wie in seiner Aufrichtigkeit gleicht er Leibl, zu dessen Figuren er auch zuweilen die Landschaft gemalt hat, und umgekehrt. Neben den Freilichtmalern sehen seine Bilder dunkel aus.

- 35 *Leibl's Jagdgesellschaft.*
36 *Dämmerung im Frühling.*
37 *Am Wendelstein.*

Thoma, Hans (Karlsruhe)

geb. in Bernau im Schwarzwald 1839.

- 38 *Heimwärts.*

1892.

- 39 *Die Birke.*

1904. Die Wirkung dieses Bildes bedarf keiner Unterstützung durch Worte. Sie wird erreicht, weil dem Künstler das Doppelte gelungen ist: erstens, seinen Gegenstand so zu wählen und herauszuschneiden, daß die ganze Poesie des Baumes inmitten der großen sonnigen Landschaft zum Ausdruck kommt, und zweitens, die charakteristischen Formen der Birke und die Stimmung so zu treffen, daß man sogleich vollständig erfalst wird.

Trübner, Wilhelm (Frankfurt a. M.)

geb. in Heidelberg 1851.

- 40 *Landschaft am Bodensee.*

Er malt seine Landschaften in schlichten satten Farben, sie sind nicht geschmeichelt, aber gewinnen immer mehr durch ihre gesunde Kraft. Man beachte nur, wie einfach das Blau, Braun und Grün nebeneinander sitzen.

v. Uhde, Fritz (München)

geb. in Wolkenburg (Sachsen) 1848, vertauschte erst 1877 seinen Offiziersberuf mit dem des Malers, studierte in Paris, nachher in Holland, wurde am bekanntesten durch seine biblischen Bilder, in denen er die Erzählungen des Evangeliums durch Repräsentanten aus dem ärmlichen Volke wiedergab.

41 *Der Leierkastenmann kommt.*

Das Bild ist 1883 gemalt und ist eines der ersten, in denen auch Uhde sich als Maler der modernen Freilichtmalerei offenbarte, die sich bei ihm während seiner Studien in Holland ausbildete, wohl unter Einwirkung von Liebermann.

Vallotton, Felix (Paris)

geb. in Lausanne 1865.

42 *Schlafzimmer.*

In diesem und dem folgenden Bild tritt der Maler gleichsam als Dekorateur auf, indem er uns ein nach seinem Geschmack ausgestattetes und abgestimmtes Zimmer zeigt, das eine in Rot, das andere in Grau. Seine Geschicklichkeit liegt in der Sicherheit und Einfachheit, mit der diese Farben ohne viel Modellierung hingestrichen sind, aber doch so, daß man den Eindruck des Raumes erhält. Die Art des Ausschnittes dieses Raumes und die Kompliziertheit durch die vielen Spiegelungen in dem Schlafzimmer stehen unter dem Einfluß Whistlerscher Bilder.

43 *Nähendes Mädchen.*





Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.





Pon
y 4050. AK

V.

ULB Halle

3

001 616 951





HALLISCHER KUNSTVEREIN
◁ ○ ▷

AUSSTELLUNG
MODERNER MEISTER
1905

29. OKTOBER — ENDE NOVEMBER



GEÖFFNET TÄGLICH VON 11—7 UHR

